

**Marion Rauter, was macht eine Ikone aus?**

Menschen, die uns inspirieren, die Vorbild und Richtung sind. Letztlich ist auch Frida Kahlo eine Ikone, die nicht nur die Kunstwelt, sondern einen gesamten Lebensstil bis heute prägt – in Sprache, bildender Kunst, Mode, Design und Architektur.

**Gibt es eine Design-Ikone, die Sie seit Jahren inspiriert – und warum?**

Mies van der Rohe beeindruckt mich seit meiner Jugend. In einfachen Verhältnissen aufgewachsen, fand er seinen Weg vom Maurerlehrling über die Kunstgewerbeschule zu einem der bedeutendsten Architekten des Modernismus im 20. Jahrhundert. Sein Werdegang hat mich beflügelt, meinen Weg zu dem zu finden, was ich ohnehin schon immer tun „musste“: malen.

**Erinnern Sie sich an Ihr erstes Vorbild in Sachen Stil oder Design?**

Als ich zum ersten Mal das unglaubliche Bauwerk „Fallingwater“ von Frank Lloyd Wright in einer Zeitschrift entdeckt habe, war ich begeistert von der organischen Architektur und der nahtlosen Integration von Gebäude und Natur. So sollte Architektur sein. Der Mensch sollte sich nie über die Natur stellen.

**Welches Möbelstück oder Designobjekt ist für Sie ein unterschätzter Klassiker?**

Die Artemide-Deckenleuchte „Pirce Ceiling“. Sie ist für mich ein zeitloses Kunstobjekt, das magische Lichteffekte erzeugt. Sie ist sowohl verschnörkelt als auch klar in ihren Formen.

**Was macht den Unterschied zwischen gelungenem Design und einer echten Ikone aus?**

Ein gelungenes Design hat den Stoff, zu einer Ikone zu werden, wenn es sowohl in seiner Funktionalität als auch in seiner Schönheit besticht und trotzdem nicht zu aufdringlich wird.

**Wie gelingt es, sich von Ikonen inspirieren zu lassen, ohne sie einfach zu kopieren?**

Ich beschäftige mich gern mit den Biografien meiner Ikonen. Ich suche, was mich mit ihnen verbindet. Frida Kahlo inspiriert mich in ihrer Lebensfreude, die sie trotz Schmerzen scheinbar immer wieder fand. Auch ich erzähle in meinen Bildern Geschichten von meinem Leben, allerdings in einer vollkommen anderen Umsetzung. So kann ich mich inspirieren lassen – von Frida Kahlo, Patti Smith, Mies van der Rohe oder Coco Chanel und trotzdem meinen eigenen Stil erschaffen.

**Gibt es ein Objekt in Ihrem Alltag, das Sie selbst als „kleine Ikone“ bezeichnen würden?**

Ja, meine „Kuboraum“-Brille ist meine kleine Ikone, mein Statement.

**Was bedeutet für Sie persönlich „Stil haben“?**

Hier zitiere ich Coco Chanel: Mode vergeht, nur Stil bleibt.



**Marion Rauter,**  
Künstlerin,  
singulart.com

**Christian Paltram, erinnern Sie sich an Ihr erstes Vorbild in Sachen Stil oder Design?**

Die Detailbesessenheit und Hingabe von Carlo Scarpa haben mich von Anfang an beeindruckt. Er sah Architektur als etwas Kostbares, das man mit Respekt behandeln muss. Im Castelvecchio-Museum in Verona zeigt sich, wie er historische Bausubstanz mit moderner Formensprache verwebt, wie aus jeder Verbindung ein bewusstes Statement spricht. Für mich ist das ein Lehrstück, wie Architektur rational und poetisch sein kann.

**Gibt es eine Design-Ikone, die Sie seit Jahren inspiriert – und warum?**

Bei der Aalto-Vase kommen viele spannende Aspekte zusammen: die komplexe Herstellung, die wunderbare Form, das Spiel mit dem Namen. Aalto ist ja nicht nur der Name des Entwerfers, sondern bedeutet im Finnischen auch „Welle“. In einem größeren Kontext fasziniert mich die Elbphilharmonie, seit es sie gibt. Die geschwungenen Glasflächen, der aufgehängte Saal im Inneren – ein Meisterwerk moderner Architektur.

**Was macht eine Ikone aus?**

In ihrer ursprünglichen Bedeutung waren Ikonen Kult- oder Heiligenbilder. Auch Design-Ikonen sind Werke, für die wir eine Art spirituelle Bewunderung empfinden, die wir als Meisterstücke menschlicher Kreativität „verehren“.

**Wo hören Vorbild und Inspiration auf und wo beginnt Ihr eigener Stil?**

Glas ist das definierende Material der Architektur im 21. Jahrhundert. Anders als bei Holz oder Stein gibt es keine individuelle Maserung. Gleichzeitig wirken keine zwei Glasscheiben gleich, sie leben durch die Umgebung, die Spiegelungen, Lichteinfall. Das ist es, was man mit Glas so unglaublich gut machen kann: Blicke lenken und Richtungen definieren. Würden wir das Farnsworth House in eine Schneelandschaft setzen, wäre es noch das gleiche Haus. Und doch ganz anders.

**Wie würden Sie Ihren eigenen Stil beschreiben?**

Sehr schlicht, fast schon spartanisch in Stil und Materialauswahl, aber mit viel Liebe zum Detail, zur klaren Linie. Schlichtheit kann eine unglaubliche Ausstrahlung entwickeln.

**Gibt es ein Objekt im Alltag, das Sie fast als „Ihre kleine Ikone“ bezeichnen würden?**

Mein Sohn hat als kleiner Bub eine Tonschüssel für mich gemacht. Es war seine erste Auseinandersetzung damit, was praktisch und schön zugleich ist. Er hatte keine Vorbilder dafür, keine Stilrichtung. Diese Schüssel ist ganz und gar aus ihm selbst heraus entstanden – und das macht sie für mich zur Ikone.

**Christian Paltram,**  
Geschäftsführer Livingglas  
GmbH, livingglas.at

